



# dottikon

**MEDIENMITTEILUNG**

Dottikon, 26. November 2021

**Ad hoc-Mitteilung gemäss Art. 53 KR der SIX Swiss Exchange**

## **DOTTIKON ES – Wachstum bei gleichbleibender Profitabilität**

Dottikon, Schweiz, 26. November 2021 – Die als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner positionierte und auf die Exklusiv-Synthese von Pharmawirkstoffen und Feinchemikalien mit Sicherheitskritischen Reaktionen spezialisierte DOTTIKON ES-Gruppe hat per 30. September 2021 das erste Geschäftshalbjahr 2021/22 abgeschlossen.

- Nettoumsatzsteigerung um 10.9 Prozent zur Vorjahresperiode (VJ) auf CHF 101.8 Mio
- EBITDA-Steigerung um 13.2 Prozent auf CHF 38.4 Mio
  - EBITDA-Marge 37.7 Prozent (VJ: 36.9 Prozent)
- EBIT-Steigerung um 13.0 Prozent auf CHF 27.8 Mio
  - EBIT-Marge 27.3 Prozent (VJ: 26.8 Prozent)
- Reingewinn-Steigerung um 13.2 Prozent auf CHF 23.9 Mio
  - Reingewinn-Marge 23.5 Prozent (VJ: 23.0 Prozent)
- Der Verwaltungsrat hat den Bau einer neuen Trocknungsanlage für Pharmawirkstoffe bewilligt, um das langfristige Wachstum zu sichern. Die Anlage wird 2024 in Betrieb gehen
- In den nächsten zwei Geschäftsjahren werden über 100 neue Stellen am Standort Dottikon im Kanton Aargau geschaffen

### **Rückblick**

Im ersten Geschäftshalbjahr erreichte der Nettoumsatz CHF 101.8 Mio und steigerte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 10.9 Prozent. Dies ist das Resultat eines breit abgestützten Wachstums in den USA und Europa durch mehrere zugelassene patentgeschützte Produkte unterschiedlicher Kunden mit innovativen chemisch hergestellten Pharmawirkstoffen für verschiedene Indikationen. Das Wachstum erfolgte mehrheitlich unberührt von COVID-19 und wird sich fortsetzen. Der Reingewinn betrug CHF 23.9 Mio und erhöhte sich im Vergleich zur Vorjahresperiode um 13.2 Prozent.

Das Wachstum im laufenden Geschäftsjahr 2021/22 und die damit einhergehende erhöhte Produktionsleistung – Nettoumsatz plus Bestandesänderungen von Halb- und Fertigfabrikaten – führten zu einer erneuten Zunahme an Halb- und Fertigfabrikaten von CHF 13.0 Mio. Dies entspricht einer um 10.4 Prozent höheren Produktionsleistung als in der Vorjahresperiode. Der damit verbundene Materialaufwand erhöhte sich um 4.4 Prozent leicht unterproportional auf CHF 26.7 Mio. Der übrige betriebliche Ertrag erhöhte sich auf CHF 4.1 Mio, unter anderem durch höhere aktivierte Eigenleistungen infolge der Investitionstätigkeit. Der Personalaufwand stieg um 6.1 Prozent auf CHF 38.7 Mio aufgrund eines um 4.4 Prozent höheren Personalbestandes von neu 658 Vollzeitstellen und höheren Löhnen. Es resultierte ein über der Vorjahresperiode liegender operativer Gewinn vor Abschreibungen und Amortisationen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBITDA) von CHF 38.4 Mio (VJ: CHF 33.9 Mio) mit einer EBITDA-Marge von 37.7 Prozent (VJ: 36.9 Prozent). Die Abschreibungen und Amortisationen nahmen um 13.5 Prozent auf CHF 10.6 Mio zu. Es resultierte ein operativer Gewinn vor Finanzergebnis und Ertragssteuern (EBIT) von CHF 27.8 Mio, 13.0 Prozent höher als in der Vorjahresperiode, mit einer EBIT-Marge von 27.3 Prozent (VJ: 26.8 Prozent). Zusammen mit dem Finanzergebnis und den Ertragssteuern ergab dies einen Reingewinn von CHF 23.9 Mio (VJ: CHF 21.1 Mio) mit einer Reingewinn-Marge



# dottikon

von 23.5 Prozent (VJ: 23.0 Prozent). Der Cashflow aus der Betriebstätigkeit betrug in der Berichtsperiode CHF 12.0 Mio und war aufgrund zunehmenden Nettoumlaufvermögens als Folge des Wachstums deutlich tiefer als in der Vorjahresperiode mit CHF 46.3 Mio. Der Mittelabfluss aus Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen betrug CHF 23.4 Mio (VJ: CHF 22.5 Mio). Es resultierte in der Berichtsperiode ein tieferer Free Cashflow, welcher mit minus CHF 11.4 Mio negativ ausfiel (VJ: CHF 23.8 Mio). Der Bestand an flüssigen Mitteln beläuft sich somit am Ende der Berichtsperiode auf CHF 198.9 Mio (VJ: CHF 66.6 Mio). Die Eigenkapitalquote beträgt 84.2 Prozent.

## Lagebeurteilung

Die Weltwirtschaft und ihre Erholung haben mit den verfügbaren SARS-CoV-2-Impfungen und den steigenden Impfquoten deutlich an Schwung gewonnen. Mit der Erholung müssen Verbundproduktionen und Logistik wieder auf den neuen Mix und den erhöhten Bedarf im veränderten geopolitischen Umfeld umgestellt oder hochgefahren werden. Stark von den Lockdown-Massnahmen betroffene Branchen suchen nach Arbeitskräften, wobei viele Arbeitskräfte entweder im Lockdown in andere Branchen abgewandert sind, der Arbeitstätigkeit noch fernbleiben oder sich ganz vom Arbeitsmarkt verabschiedet haben. Die Anzahl Stellenangebote hat stark zugenommen. Die grosszügig verteilten staatlichen Unterstützungsmassnahmen und die forcierte Heimarbeit während der Pandemie haben Arbeitnehmer von ihren Arbeitgebern entfremdet, was die Identifikation mit den Unternehmen und den Arbeits- und Einsatzwillen geschwächt hat. Gleichzeitig wurden Begehrlichkeiten bei Entschädigung und Flexibilität geweckt. Dies geht bei Unternehmen, in welchen das Management – von der eigenen Bequemlichkeit geblendet – diesem Trend blind folgt, deutlich zulasten des Informations- und Organisationsgrades und schliesslich der Produktivität und der Innovation. Zusammen mit einem anziehenden Überhang in der Wirtschaftsnachfrage hat dies zu Verzerrungen in den globalen Wertschöpfungs- und Logistikketten und somit zu Versorgungslücken und einem Kostenanstieg bei Materialien und Löhnen geführt. Es resultiert, trotz Einbezug des Basiseffekts aufgrund der Lockdown-Massnahmen und des diesbezüglichen Wirtschaftseinbruchs im Jahr 2020, eine Inflation über der Erwartung.

Diese Entwicklung in Kombination mit (i) der globalen geopolitischen Separierung, (ii) den unter dem oft missbrauchten Label "Nachhaltigkeit" überstürzt ergriffenen Green-Deal-Massnahmen im Bereich der Energieerzeugung und -versorgung und (iii) der rekordhohen Verschuldung hat das Potenzial, die bereits angestiegene Inflation weiter zu befeuern und mit dem folglich zwangsläufigen Zinsanstieg die schon länger vorhergeschobene Wirtschaftskrise auszulösen.

Die tripolare Weltordnung hat sich in zwei Hauptpole, angeführt durch die USA und China mit ihren Allianzpartnern, ausgebildet, flankiert von einem nicht zu vernachlässigenden Nebenpol Russland. Die Pandemie hat die gegenseitigen Abhängigkeiten der beiden Hauptpole und die daraus resultierende Verwundbarkeit für beide Seiten wahrnehmbar offengelegt. Die direkten Exporte aus China in die USA sind rund viermal höher als der Warenfluss in die umgekehrte Richtung, was die finanzielle USA-Export-Abhängigkeit von China, aber zugleich auch die materielle Abhängigkeit der USA von China-Importen aufzeigt. Die beiden Gegenspieler versuchen im Machtkampf um die globale Vorherrschaft diese wirtschaftlichen Abhängigkeiten durch gezielte Massnahmen wie Hindernisse in Form von Marktregulierungen und Strafzöllen zur Schwächung des Gegenübers zu nutzen. Gleichzeitig wird versucht, die Abhängigkeit durch Re- und



# dottikon

Nearshoring der Produktion und der Versorgung sowie die Förderung des Binnenkonsums zu entflechten. Die Unternehmen reagieren darauf beidseits mit Heimbringung oder geografischer Diversifikation, um die durch politische Massnahmen erratisch und plötzlich aus dem Nichts auftretenden Risiken zu vermeiden oder zumindest zu reduzieren. Durch die Rückverschiebung der Produktion von energieintensiven Gütern in den Westen und die damit verbundene Re-industrialisierung erhält die Energieerzeugung und deren Verteilung strategische Bedeutung. Die Sicherstellung der Energieversorgung durch fossile Brennstoffe – bis zum Vorhandensein und erst nachfolgender Ablösung durch CO<sub>2</sub>-ärmere Energiequellen – wird durch mit sträflich leichtsinnigem Schnellzugstempo eingeführte Green-Deal-Massnahmen mittelfristig gefährdet. Es offenbarte sich jüngst die europäische Abhängigkeit von Russland und dessen Erdgaslieferungen zur Aufrechterhaltung der Energieversorgungssicherheit im Übergang zu CO<sub>2</sub>-ärmeren Energiequellen. Die Mehrheit der Politik verwehrt sich bei Massnahmen jeglicher wissenschaftlicher und technischer Machbarkeitsrealität und lässt sich durch förderungs- und subventionsgierige oder ideologische Branchen, Verbände und akademische Gruppierungen mit kurzfristigen Partikularinteressen treiben.

Entropieproduktion durch hohen Energie- und Materialumsatz ist die Begleiterscheinung einer wachsenden Bevölkerung, die auf zunehmend höherem Wohlstandsniveau lebt. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen sind das Produkt aus Bevölkerungszahl, Wirtschaftsleistung, Energieeffizienz (Menge an Energiebedarf pro Aktivität) und CO<sub>2</sub>-Intensität (Menge CO<sub>2</sub> pro nutzbare Energieeinheit). Will man die funktionierenden gesellschaftlichen Strukturen mit Bevölkerungswachstum bei zunehmendem Wohlstand beibehalten, muss man die damit verbundene Entropieproduktion akzeptieren. Deshalb ist die Herausforderung der Gesellschaft nicht die konsequente Unterdrückung der Entropieproduktion, sondern deren nachhaltige Organisation. Das bedeutet erstens eine Verbesserung der gegenwärtig genutzten entropieerzeugenden Prozesse durch Verminderung der Entropieproduktionsdichte mittels Einsparung an Energie und Reduktion des Materialeinsatzes, ohne die grundsätzliche Leistung der entropieproduzierenden Prozesse einzuschränken, und zweitens die Suche nach neuen nachhaltigen Strategien wie dem Ausbau einer nachhaltigen Energieversorgung durch Substitution fossiler Energiequellen mittels regenerativer Verfahren. Letzteres bedarf eines gesellschaftlichen Konsenses für strukturelle Veränderungen zur Verminderung der Entropieproduktion und ist deutlich anspruchsvoller und zeitintensiver als Ersteres. Es gelten im Sinne der ökonomischen Entropieerzeugung folgende Prioritäten: (1) effizienter und länger nutzen, (2) auf hoher Werthaltigkeitsstufe wiederverwerten und (3) durch nachhaltigeren Ansatz ersetzen. Somit hat auch die Umstellung auf eine nachhaltigere Wirtschaft nach einem semikonservativen Ansatz zu erfolgen: Funktionalitäten bleiben erhalten und die ihnen zugrunde liegenden Strukturen und Mechanismen bleiben geschützt, bis sie durch etwas Zweckmässigeres wirksam ersetzt werden können. Eine fossile Energieerzeugung und deren Verteilung kann erst ersetzt werden, wenn die alternative CO<sub>2</sub>-arme Energieerzeugung, -verteilung und damit -versorgung vorhanden, verfügbar und sichergestellt ist. Das vorzeitige Abschalten bestehender Elektrizitätserzeuger ist nicht zielführend. Dies erst recht nicht, wenn gleichzeitig der Elektrizitätsbedarf insbesondere durch rasante Förderung der Elektromobilität stark ansteigt und die Erzeuger-, Abnahme- und Verteilstrukturen dabei massiv verändert werden. Netzbetreiber warnen schon lange davor, dass die von der breiten Bevölkerung als selbstverständlich angenommene Elektrizitätsversorgung bereits heute durch diese Veränderungen zunehmend instabil



# dottikon

geworden ist. Jüngste Ereignisse zeigen, dass ein Stromausfall rasch Realität werden kann und erheblichen wirtschaftlichen und letztendlich auch gesellschaftlichen Schaden zur Folge hat. Dies führt zusammen mit den Verzerrungen in den globalen Wertschöpfungs- und Logistikketten zu weiteren Versorgungslücken, zusätzlichem Kostenanstieg und schliesslich zu Inflation. Diese Inflation ist strukturell und wird als Resultat der geopolitischen Separierung in Kombination mit überstürzten Green-Deal-Massnahmen anhalten. Dies führt zwangsläufig zu Zinserhöhungen und hat in Kombination mit der rekordhohen Verschuldung das Potenzial, eine gewaltige globale Wirtschaftskrise auszulösen.

Die demografische Entwicklung und der damit verbundene steigende Medikamentenbedarf, die Beschleunigung der Marktzulassung für Generika, Biosimilars und neuartige innovative Medikamente sowie der Versuch der Regierungen, die Medikamentenkosten zu senken, sind mittel- und langfristig weiterhin wichtige Mengenwachstums- und Innovationstreiber im Pharmamarkt. Zudem bleibt der demografische Trend langfristig Garant für ein stabiles Mengenwachstum. Die globale Lebenserwartung wird weiter steigen, obwohl die Zunahme der bereits hohen Lebenserwartung in den Industrieländern in den letzten Jahren langsam abflacht und kurzfristig infolge COVID-19 in Ländern mit hohem Bevölkerungsanteil an älteren Menschen sogar leicht abnimmt. Mittelfristig wird die Lebenserwartung, vermutlich auch aufgrund des Fortschritts in der Behandlung der zweithäufigsten Todesursache Krebs, wieder weiter ansteigen. Das bessere molekularbiologische Verständnis des menschlichen Stoffwechsels und die verbesserte frühzeitige wissenschaftliche Selektion von funktionierenden Wirkstoffkandidaten, die beschleunigte Marktzulassung, die attraktiven Renditeaussichten für innovative Medikamente sowie der hohe Finanzmittelzufluss lassen die Anzahl der Entwicklungskandidaten und der neu zugelassenen Wirkstoffe weiter ansteigen. Die immer spezifischeren und stärker zielgerichteten Medikamente haben komplexere und längere Herstellungswege, was zu mehr Produktionsschritten unter der streng regulierten guten Herstellungspraxis (cGMP) für die Pharmawirkstoffproduktion führt. Der Bedarf an und die Nachfrage nach hochqualitativen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten steigen daher weiter an. Dies führt zwangsläufig zu Engpässen bei hochqualitativen, technologisch versierten chemischen Prozessentwicklungs- und Produktionskapazitäten für Pharmawirkstoffe. Dies insbesondere für die niedermolekularen (Small Molecule) Wirkstoffe, da die regionale Nachfrage nach chemischen Entwicklungs- und Produktionskapazitäten durch die branchenübergreifende Repatriierung als Folge der verschärften Umweltvorschriften in Asien sowie der geopolitischen Separierung zusätzlich angetrieben wird. Erste Anzeichen der Verknappung sind am Markt deutlich sichtbar.

Diese durchaus sehr positive Marktdynamik kann jedoch durch folgende Trends erheblich beeinträchtigt werden: Das rasante Wachstumspotenzial innovativer Medikamente in wichtigen Indikationsgebieten kann durch zunehmenden Konkurrenzdruck infolge Anstiegs der Anzahl neuer Wirkstoffe in kürzerer Zeit nach rekordhohen Mittelzuflüssen in die Biotech- und Pharmaunternehmen, nachlassender Informations- und Organisationsgrade, Produktivität und Innovation als Folge anhaltender selbstverordneter restriktiver COVID-19-Massnahmen sowie staatlicher Preisregulierung gedämpft werden. Weiter kann das bisher hohe Wachstumsmomentum in grossen Indikationsgebieten wie beispielsweise Onkologie in China für westliche Pharma- und Biotechunternehmen durch stetig verfeinerte preisreduzierende Auktionsverfahren und gezielt geförderte



Konkurrenzfähigkeit lokaler Anbieter abgeschwächt werden. Zusätzlich sind westliche Versorgungsketten generell immer noch stark von Materialien aus dem asiatischen Markt abhängig und in Bezug auf die Verfügbarkeit den erratischen staatlichen Massnahmen der geopolitischen Separierung ausgesetzt. Zudem werden Störungen in der Energie- und Elektrizitätsversorgung aufgrund geopolitischer Spannungen und überstürzter Green-Deal-Massnahmen zunehmen.

### **Ausblick**

DOTTIKON ES setzt die Leistungsführerschaftsstrategie – Strategischer Partner und Spezialist für Sicherheitskritische Reaktionen – fort: Unter Einsatz geeigneter Technologien entwickelt und produziert DOTTIKON ES qualitativ anspruchsvolle chemische Produkte sicher und wirtschaftlich. DOTTIKON ES pflegt zudem mit ihren Kunden eine integrierte partnerschaftliche Zusammenarbeit und ermöglicht dadurch, unter Nutzung ihrer Entwicklungs- und Produktionsfähigkeiten, die Strategie ihrer Kunden erfolgreich umzusetzen und schafft dabei mehr Mehrwert für ihre Kunden als die Konkurrenz. DOTTIKON ES richtet den Fokus weiterhin auf Sicherheit, Zuverlässigkeit, hohe Flexibilität sowie Geschwindigkeit und festigt so ihre Position als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner. Die Einstandortstrategie erlaubt dabei kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Der Small-Molecule-Pharma-/Biotechwirkstoffmarkt ist und bleibt der Hauptmarkt von DOTTIKON ES, in dem das profitable Wachstum erarbeitet wird. Die Nutzung der bestehenden Anlagen wird durch Effizienzsteigerung erhöht bis die zusätzlichen neuen Anlagen in Betrieb genommen werden. Zur Sicherung des langfristigen Wachstums wird DOTTIKON ES weiterhin mit dem eigenständigen Bereich Performance Chemicals neue proprietäre innovative Produkte, welche ungedeckte Marktbedürfnisse ausserhalb des Pharmamarktes befriedigen, entwickeln und in Richtung Marktreife vorantreiben.

DOTTIKON ES erwartet für das gesamte laufende Geschäftsjahr 2021/22 einen Nettoumsatz über dem Vorjahr. Der Aus- und Aufbau von Produktionskapazitäten und Infrastruktur für das anhaltende Wachstum wird fortgesetzt. Der Bau der neuen chemischen Mehrzweckproduktionsanlage für Pharmawirkstoffe kommt planmässig voran, sie wird 2025 in Betrieb gehen. Ein Grossteil der Foundation ist verbaut, und der Hochbau hat begonnen. Der Verwaltungsrat hat zudem den Bau einer neuen Trocknungsanlage für Pharmawirkstoffe mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von rund CHF 100 Mio freigegeben. Die Arbeiten zur Erstellung der Foundation haben begonnen, die Trocknungsanlage wird 2024 in Betrieb gehen. In den nächsten zwei Geschäftsjahren wird DOTTIKON ES über 100 neue Stellen am Standort Dottikon im Kanton Aargau schaffen.



# dottikon

## Kennzahlen DOTTIKON ES-Gruppe

CHF Mio	GJ 2020/21	HJ 2020/21	HJ 2021/22
<b>Nettoumsatz</b>	<b>218.9</b>	<b>91.8</b>	<b>101.8</b>
<b>EBITDA<sup>1</sup></b>	<b>79.8</b>	<b>33.9</b>	<b>38.4</b>
<i>EBITDA-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	36.4%	36.9%	37.7%
<b>EBIT<sup>2</sup></b>	<b>60.6</b>	<b>24.6</b>	<b>27.8</b>
<i>EBIT-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	27.7%	26.8%	27.3%
<b>Reingewinn</b>	<b>52.3</b>	<b>21.1</b>	<b>23.9</b>
<i>Reingewinn-Marge (in % vom Nettoumsatz)</i>	23.9%	23.0%	23.5%
<b>Cashflow aus Betriebstätigkeit</b>	<b>60.0</b>	<b>46.3</b>	<b>12.0</b>
Investitionen <sup>3</sup>	-52.4	-22.5	-23.4
<b>Free Cashflow<sup>4</sup></b>	<b>7.6</b>	<b>23.8</b>	<b>-11.4</b>

<sup>1</sup> EBITDA: Betriebliches Ergebnis vor Abschreibungen auf Sachanlagen und Amortisationen auf immaterielle Anlagen sowie vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

<sup>2</sup> EBIT: Betriebliches Ergebnis vor Finanzergebnis und Ertragssteuern

<sup>3</sup> Investitionen: Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen

<sup>4</sup> Der Free Cashflow setzt sich aus dem Cashflow aus Betriebstätigkeit und dem Cashflow aus Investitionstätigkeit in Sachanlagen und immaterielle Anlagen zusammen

GJ: Geschäftsjahr vom 1. April 2020 bis 31. März 2021

HJ: Geschäftshalbjahr vom 1. April bis 30. September

Der Jahresbericht 2021/22 für die Periode vom 1. April 2021 bis 31. März 2022 wird am 31. Mai 2022 präsentiert.



# dottikon

DOTTIKON ES ist Hersteller von qualitativ hochwertigen Veredelungschemikalien, Zwischenprodukten und Exklusivwirkstoffen für die weltweit führende chemische, Biotech- und pharmazeutische Industrie. Das Unternehmen mit dem Produktionsstandort Dottikon im Kanton Aargau ist spezialisiert auf Sicherheitskritische Reaktionen und positioniert sich als strategischer Entwicklungs- und Produktionspartner und Leistungsführer. Im Umfeld der in über 105 Jahren geschaffenen Sicherheitskultur setzt DOTTIKON ES Sicherheitskritische Reaktionen, Tieftemperatur- und Hochdruck-Chemie sowie kontinuierliche Prozessführung innovativ ein, um herkömmliche chemische Syntheserouten zu hinterfragen, zu straffen oder zu verkürzen, Selektivitäten, Ausbeuten und Reinheiten zu verbessern sowie Reststoffe zu reduzieren. Darüber hinaus wird das vielseitige Technologie- und Anlagenportfolio konsequent genutzt, unterhalten und stetig ausgebaut, um chemische Prozesse und Produktionsverfahren zu entwerfen, zu entwickeln, zu optimieren und in kurzer Zeit aus dem Kilogramm- in den Multitonnenbereich zu skalieren und die entsprechenden Marktmengen zu produzieren und zu liefern.

Die DOTTIKON ES Einstandortstrategie erlaubt kurze Entscheidungs- und Kommunikationswege. Dies garantiert eine rasche und effiziente Projektentwicklung, eine klare und transparente Daten- und Prozessdokumentation sowie eine enge Kommunikation mit den Kunden.

Die DOTTIKON ES HOLDING AG ist an der SIX Swiss Exchange kotiert.

Symbol: DESN

Valor: 58258171

ISIN: CH0582581713

Für nähere Informationen wenden Sie sich bitte an

Dr. Markus Blocher  
CEO

Dottikon ES Holding AG  
Tel +41 56 616 82 01  
Fax +41 56 616 89 45  
[investor-relations@dottikon.com](mailto:investor-relations@dottikon.com)